

Mörder und Gendarmen

São Paulo erlebt eine Gewaltwelle / Von Josef Oehrlein

MONTEVIDEO, 23. November. Eher hilflos klingt der neue Sicherheitssekretär im brasilianischen Bundesstaat São Paulo, Fernando Grella Vieira: Er wolle „Verbündeter der Polizei“ sein und nach „neuen Formen“ suchen, um der Kriminalität Herr zu werden, sagte der frühere Staatsanwalt diese Woche bei seinem Amtsantritt. Sein Vorgänger hatte kapituliert. Es vergeht keine Nacht, in der nicht neue Morde gemeldet werden. Im Oktober sind nach offizieller Zählung 571 Personen umgebracht worden, allein 176 in der Stadt São Paulo. Das ist ein Anstieg um die Hälfte im Vergleich zum Oktober 2011. Zwischen Januar und Oktober sind in dem bevölkerungsreichsten Bundesstaat Brasiliens 4107 Personen auf gewaltsame Weise ums Leben gekommen. Unter den Opfern sind 90 Polizisten.

Nun richtet sich das Augenmerk unter anderem auf Täter, die womöglich aus den Sicherheitskräften kommen, deren Anliegen es jedenfalls zu sein scheint, die Polizistenmorde zu rächen. Hinter diesen Polizistenmorden soll vor allem die Organisation „Erstes Hauptstadtkommando“ (PCC) stehen. Ein „Paket“ von Initiativen, das die Nationalregierung und der Bundesstaat kürzlich schnürten, hat noch nicht geholfen, der Gruppe das Handwerk zu legen. Vorgesehen ist eine verstärkte Zusammenarbeit von nationalen und regionalen Geheimdiensten sowie von ziviler und militarisierter Poli-

zei. Mangelnde Koordination oder gar Konkurrenz zwischen den Behörden hat schon viele Pannen verursacht.

Teils werden die Taten aus Gefängnissen gesteuert. Anführer krimineller Organisationen wie des PCC sollen nun in entfernte Bundesgefängnisse verlegt werden. Dem Vorgänger des neuen Sicherheitssekretärs wird vorgehalten, dass er die Kontrolle über die militarisierte Polizei verloren habe. Er selbst versuchte sich mit einer „Erfolgsbilanz“ zu rechtfertigen: Während der knapp vier Jahre, die er im Amt war, seien 1327 Personen festgenommen worden. Fast sieben Tonnen Marihuana und 1,3 Tonnen Kokain sowie umgerechnet 6,2 Millionen Euro an Bargeld seien konfisziert worden.

Den Einsatz von Militär lehnt Gouverneur Geraldo Alckmin nach wie vor ab. Schon einmal sei es gelungen, die Kriminalitätsrate in dem Bundesstaat auf das Niveau von Industrienationen zu senken. Tatsächlich war es in São Paulo einige Jahre lang ruhig, während Rio de Janeiro immer neue Gewaltausbrüche erlebte. Es kann sein, dass Bänden, die in Rio aus „befriedeten“ Favelas vertrieben werden, in São Paulo ein neues Betätigungsfeld suchen. „Wir werden siegen, weil wir schon einmal gesiegt haben“, sagte Alckmin. In den beiden Nächten auf Donnerstag und Freitag kamen im Großraum São Paulo 18 Personen bei Schießereien um.